

Früherkennung kann Leben retten

Kampf dem Darmkrebs

Darmkrebs ist in Deutschland – nach Lungenkrebs und Brustkrebs – die dritthäufigste Todesursache durch Krebs. Erfreulicherweise geht die Zahl der Neuerkrankungen wie auch die der Sterbefälle kontinuierlich zurück – und zwar seit Einführung der gesetzlichen Vorsorgedarmspiegelung im Jahr 2002. Wer diese Möglichkeit der Darmkrebsvorsorge nutzt, kann das Erkrankungsrisiko also effektiv minimieren.

Von Dr. Nicole Schaezler

Herr Dr. Buhr, in bundesweiten Aufklärungskampagnen zum Thema »Darmkrebsprävention« wird der Bevölkerung vor allem die Vorsorgeuntersuchung mittels Darmspiegelung ans Herz gelegt. Was ist der Grund?

Dr. Buhr: Darmkrebs ist lange Zeit eine »stille« Krankheit: In mehr als 90 Prozent der Fälle entwickelt sich Darmkrebs aus sogenannten adenomatösen Polypen. Das sind Schleimhautvorwölbungen, die aus der Darmschleimhaut ins Darminnere hineinragen. Zunächst sind die Adenome gutartig, während ihres Wachstums können sie jedoch zu Darmkrebs entarten. Dieser Prozess verläuft lange Zeit unbemerkt, ohne dass der Körper Alarmsignale aussendet. Wenn sich dann die ersten Symptome zeigen, ist der Krebs oft schon fortgeschritten. Werden die Polypen mithilfe der Darmspiegelung dagegen frühzeitig erkannt und gezielt abgetragen, ist die Darmkrebsgefahr gebannt. Selbst wenn es bereits Anzeichen für eine Entartung gibt, kann der Patient durch eine Operation oft geheilt werden.

Wie erkennt man Darmkrebs am besten?

PD Dr. Schnitzler: Gemäß den Empfehlungen der Deutschen Krebsgesellschaft gilt die endoskopische Darmspiegelung derzeit als die zuverlässigste Methode zur Früherkennung von Darmkrebs. Mit dieser Untersuchung können bereits kleinste krankhafte Veränderungen der Dickdarmschleimhaut erkannt und gegebenenfalls umgehend behandelt werden. Im Rahmen der Darmkrebsprävention gilt unser besonderes Augenmerk den adenomatösen Poly-

pen, denn sie gelten als gutartige Vorstufen von Dickdarmkrebs. Werden diese Polypen endoskopisch abgetragen, wird der Prozess der Tumorentstehung unterbrochen – und die Krebsgefahr ist gebannt.

Wie wird eine Darmspiegelung durchgeführt?

Dr. Fischer: Bei der Darmspiegelung wird ein flexibles schlauchförmiges Instrument über den After in den Dickdarm eingeführt. Es ist mit einer Lichtquelle, Videosonde und einem Arbeitskanal ausgestattet und liefert farbige Bilder der gespiegelten Darmabschnitte auf einen Bildschirm. So können wir die einzelnen Darmabschnitte genau begutachten und, wenn nötig, kleine Polypen sofort entfernen. Die Darmspiegelung ist eine sichere, unkomplizierte Untersuchung und wird in unserer Praxis ambulant durchgeführt. Müssen Polypen entfernt werden, sind in der Regel ebenfalls keine Komplikationen zu erwarten. Wurde ein bösartiger Dickdarmtumor diagnostiziert, ist eine Operation mit stationärem Aufenthalt allerdings unumgänglich.

Ab welchem Alter sollte man sich einer Darmspiegelung unterziehen?

PD Dr. Schnitzler: Da 90 Prozent aller Darmkrebsdiagnosen bei Patienten über 50 Jahren gestellt werden, lautet die allgemeine Empfehlung, dass die erste Früherkennungsuntersuchung spätestens mit Erreichen des 50. Lebensjahrs erfolgen sollte ...

Dr. Buhr: ... ergibt sich ein unauffälliger Befund, reicht es in der Regel aus, die Untersuchung nach fünf Jahren zu wiederholen. Etwas anderes ist es, wenn bereits

Darmpolypen entfernt werden mussten oder in der Familie Darmkrebs aufgetreten ist, dann sind häufigere Kontrolluntersuchungen nötig. Die Kosten im Rahmen der Krebsfrüherkennung werden von den gesetzlichen Krankenkassen ab dem 56. Lebensjahr erstattet. Besteht ein familiäres Risiko, übernehmen die gesetzlichen Krankenkassen die Kosten einer Darmspiegelung auch im jüngeren Alter.

Was ist zu tun, wenn man z. B. eine Blutauflagerung auf dem Stuhl bemerkt?

Dr. Fischer: Wir raten grundsätzlich dazu, jede Auffälligkeit ernst zu nehmen und ärztlich abklären zu lassen. Dazu gehört z. B., wenn plötzlich Schmerzen beim Stuhlgang auftreten, sich Stuhlkonsistenz oder Stuhlgewohnheiten ändern oder der Stuhl Blut

Die 66

TOPFIT PRÄSENTIERT

Am Sonntag, den 05. Mai, referiert Dr. med. Jörg Buhr um 12.45 Uhr auf der Messe »Die 66«, Eingangshalle Ost, EG, Konferenzraum »Gesundheit 2« über das Thema:

Dem Darmkrebs auf der Spur – so wichtig ist die schonende Früherkennung

Jeder ist willkommen.

aufweist. In diesem Fall sollte man sich mit der Diagnose »Hämorrhoiden« keineswegs zufrieden geben, sondern zur weiteren Untersuchung immer eine Darmspiegelung durchführen lassen.



Zu den Personen

Dr. med. Jörg Buhr (rechts) und **Dr. med. Sebastian Fischer** (links) sind Fachärzte für Chirurgie, Viszeralchirurgie und Proktologie, **Privat-Dozent Dr. med. Fabian Schnitzler** (Mitte) ist Facharzt für Innere Medizin und Gastroenterologie. Gemeinsam praktizieren

sie in der **Praxisklinik München-Pasing**. Neben der Diagnose und Behandlung von Enddarmkrankungen wie Hämorrhoiden, Fisteln, Fissuren sowie Stuhlinkontinenz gehören u. a. auch die Hernienchirurgie zu ihrem Leistungsspektrum. Im **Zentrum für Koloproktologie** führen Dr. Buhr und Dr. Fischer sowohl ambulante Operationen als auch Dickdarm- und Enddarmspiegelungen (zertifiziert auch im Rahmen der Krebsfrüherkennung) durch. Zu PD Dr. Schnitzlers Spezialgebieten gehört die Diagnostik und Therapie von chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen.

Nähere Infos: www.praxisklinikmuenchen.de